



Headline:

Die arroganten Münchner Joggerinnen

Text:

Ich gehe regelmäßig joggen. Oft auch in Köln, Berlin, München oder sonst wo in Deutschland. Ich bin ein Grüßender, so wie die Motorradfahrer, die sich auf der Straße entgegenkommen. Ich bin ein freundlicher Mensch, aber wollen sie wissen, wer mich regelrecht in den Wahnsinn treibt: die Münchner Joggerinnen.

Ich sehe – sagen wir – lebenserfahren aus und man darf bei mir vermuten, dass ich kein Exhibitionist, sondern regelrecht harmlos bin.

Und wer mich joggen sieht, bei dem aktiviert sich normalerweise das Helfersyndrom oder zumindest eine gesunde Portion Mitleid. Wenn mir also an den Isarauen in München eine junge Dame, eine Frau mittleren Alters oder ein Mütterchen entgegenjoggt, lächle ich – immer! Und was kriege ich vom anderen Geschlecht regelmäßig um die Ohren gehauen: einen arroganten, selbstverliebten, leicht abgewendeten Blick, süffisant grinsend, so als würden die Damen in einer Klarsichthülle leben.

Sie müssen das mal selbst erleben. Die haben einen Blick drauf, die können dich so ignorieren, dass du an deiner eigenen Existenz zweifelst.

Nun, ich weiß aus zuverlässiger Quelle, dass es in München einen Überschuss an Frauen gibt. Können demnach die Münchnerinnen alle nicht rechnen, oder wie erklärt sich dieses erstaunlich destruktive und atypische Balzverhalten? Wenn ein Defizit entsteht, soweit die betriebswirtschaftliche Lehre, geht der Preis aufgrund des entstehenden Mangels an Verfügbarkeit in die Höhe und das Werben, in diesem Fall um die besten Exemplare der männlichen Zunft, müsste zunehmen.

Ja, ich weiß genau, welche Frage ihnen auf der Seele brennt. Sie wollen wissen, wie das mit den Joggerinnen in unserem schönen Rehau aussieht. Ich kann´s ihnen sagen. Es gibt auch in Rehau Frauen, aber keine, die laufen. Zumindest begegnen sie mir nicht.

Das hat vermutlich damit zu tun, dass es die Frauen in Rehau aufgrund ihrer Attraktivität

nicht nötig haben, etwas für ihr Aussehen zu tun oder ihnen wurde bereits in der Kindheit ein Partner – aus Mangel an Alternativen – zugewiesen. In beiden Fällen erübrigen sich Bewegungsübungen.

Zurück nach Köln: Ich gebe zu, ich hab`s auch schon probiert, eine Gruppe junger ambitionierter Damen im Stadtwald in Köln zu überholen. Sowas mach ich nie wieder. Aufgewacht bin ich an der nächsten Biegung in der stabilen Seitenlage.

Aber das war nicht immer so. Früher habe ich mir einfach ´ne Buxe angezogen und bin los. Heute: Kniebandage, Dehnungsübungen, Bluetooth Headset, GPS-Uhr, Magnesium, Toilettenpapier und mit Sauerstoff angereichertes Mineralwasser.

Schon verrückt, gell! Da gehen wir Menschen raus, um zu laufen, und die Lebenszeit, die wir dadurch gewinnen, verbringen wir mit Joggen. Ich mach trotzdem damit weiter – auch mit dem freundlichen Grüßen – weil ich mir eine gewisse Grundattraktivität bewahren möchte, bevor alles auseinanderfliegt.

So, genug geschrieben. Ich geh jetzt ´ne Runde laufen.

Euer Wolfgang Bötsch